

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1916)
Heft: 11

Artikel: Naturchronik für den Monat Oktober 1916
Autor: Coaz, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch am 20./21. noch regnerisch und kühl blieb und es zeitweise wieder zu schneien begann, schmolz der Schnee in der Talsohle erst am 25. wieder weg. Am 22. nahm eine Schönwetterperiode ihren Anfang, die bis zum 26. währte, woraufhin am Schlusse des Monats trübe, regnerische Witterung vorherrschte. — Der vergangene September war ein eher trüber, regnerischer und kühler Monat. Die Monatstemperatur in Bevers wies einen Wärmeausfall von annähernd 2° C. auf, der in der Hauptsache auf die mehrtägige Schnee- und Kälteperiode vom 19. bis 22. und auf die verhältnismäßig große Zahl der Frosttage (14 Tage mit Minimaltemperaturen unter 0° C) zurückzuführen ist. Größere Tagesniederschläge kamen nur am 5. und 19./20. vor, daher erreichte die Monatsniederschlagssumme kaum 70% der normalen Regenmenge des Septembers. Die Neuschneegrenze war bis Ende September auf der Schattenseite des Tales auf zirka 2200 m zurückgewichen.“

Naturchronik für den Monat Oktober 1916.

C. Coaz.

1.—31. Herr A. Flugi schreibt über die Witterung im Oberengadin: „Von Anfang bis Mitte des Monats herrschte meist sonniges, mildes, trockenes Wetter vor, und wochenlang wölbte sich ein fast wolkenloser Himmel über unser herrliches Alpental mit seinen tief herunter verschneiten Bergkämmen, rostbraunen Alpenweiden und den in den buntesten Farben prangenden Nadelholzwaldungen. Einen recht winterlichen Witterungscharakter nahm hingegen die zweite Oktoberhälfte an. Bereits am 16. morgens schneite es sehr heftig und binnen wenigen Stunden war die ganze Talsohle mit einer 10—15 cm hohen Schneeschicht bedeckt. Am Nachmittag desselben Tages heiterte sich der Himmel wieder auf, und der 17. war ein sonniger, milder Herbsttag. Anhaltend wehende Südwinde brachten uns in den nächsten Tagen Trübung und kleinere Schneefälle, auf die dann vom 22. bis 24. wärmere Witterung, Tauwetter und Schneeschmelze folgten. Von da an bis gegen Ende des Monats stellten sich neuerdings Tage mit Schneefall und starker Bewölkung ein. Im Tale liegt der Schnee ungefähr 20 cm hoch und wäre somit das Oberengadin eingeschneit, wenn inzwischen der „Martini“-Sommer mit seinen oft tückischen Wetterlaunen (Föhn, Tauwetter, Regen) dieser allzu frühen Winterherrschaft nicht noch ein jähes Ende bereitet, wie dies in den Jahren 1912 bis 1914 der Fall war.“

Die Witterung im Bergell war nach dem Bericht des Herrn Präs. Giovanoli sehr launenhaft und veränderlich. Während den sechs ersten Oktobertagen lag in der Talsohle beinahe jeden Tag stundenlang ein dichter Nebel. Nach dem Verschwinden desselben strahlte dann jeweils die Sonne am blauen Himmel. Vom 7. bis 16. folgten ganz klare und sommerlich warme Herbsttage. Hierauf hüllten sich

die Berge in dunkle Wolken und die Witterung wurde sehr unfreundlich. Am 16. und 17. schneite es bis zirka 1500 m herunter, während im Tale ein kalter Regen fiel. Am 18. morgens prangten die Bergalden im weißen Schneegewand. Dem Wettersturz folgten rauhe Tage, begleitet von leichteren Niederschlägen. Die Temperatur sank auf $+4^{\circ}$ C. Am 25. und 28. arteten die leichten Niederschläge in ergiebige Regengüsse aus. Die gefallene Regenmenge betrug an beiden Tagen innert 24 Stunden 25 mm. Rauhe Tage mit leichter Bewölkung schlossen den Monat Oktober ab. Die Gesamtniederschlagsmenge betrug in Soglio 105 mm.

Witterung in Chur: Der Oktober begann mit schönem Wetter, das sich aber bereits am 2. abends wendete und alsdann regnerisch blieb bis zum 6. Vom 6. bis 16. folgte ein herrlicher, warmer Tag dem andern, und in seltener Pracht prangte die Natur ringsum im bunten Farbenschmuck. Die Temperatur stieg am 7. mittags auf $20,0^{\circ}$ C (meteorologische Station); es war der wärmste Tag des Monats. In der Nacht vom 15./16. trat ein jäher Wettersturz ein; der bis dahin herrschende Südostwind schlug in Nord- und Westwind um, es fiel Regen und in der Höhe Schnee. Das rauhe Regenwetter dauerte am 16. den ganzen Tag an. Am 17. morgens war die Temperatur auf $3,0^{\circ}$ gesunken, und der Schnee lag an den Berghängen bis beinahe in die Talsohle herunter. Der 18. und 19. brachten neuerdings Regen. Am 20. morgens registrierte die meteorologische Station nur noch $0,4^{\circ}$. Mittags begannen Schneeflocken zu fallen, und nachmittags hatten wir in Chur ein regelrechtes Schneegestöber. Am 21. morgens lag der Schnee auf Wiesen, Bäumen und Dächern. Mittags erfolgte Aufheiterung. Am 23. morgens leichter Reif im Garten. Mittags setzte Föhnwetter ein, das bis zum 26. anhielt. In der Nacht vom 25./26. begann es zu regnen und in den Bergen zu schneien. Am 27. morgens Aufheiterung und neuerdings leichter Reif. Vom 27. mittags an herrschte den Monat aus von neuem der Föhn. Am 28. regnete es und die drei letzten Oktobertage erfreuten uns wieder mit dem schönsten Herbstwetter.

Erdbeben: Laut „B. Tagbl.“ wurde am 21. abends 10 Uhr 40 in Bonaduz ein leichtes Erdbeben verspürt.

Jagd: Im Unterengadin war die Jagd recht ergiebig, indem in Schuls nahe an 100 Gensen eingebracht wurden, darunter 20 Rehe. Die beiden guten Jäger Campell von Süs, Vater und Sohn, schossen zusammen 16 Stück. Im ganzen Engadin mögen an die 400 Tiere erlegt worden sein. („N. B. Ztg.“)

Drei Jäger von Flims haben bei Conn einen Zehnderhirsch von 350 kg geschossen. Es ist dies lt. „Grisch.“ das dritte Beutestück dieser Art in jenem Waldrevier.

Im Rheinwald (Schwarzwald) haben sich lt. „B. Post“ drei Hirsche (ein männlicher und zwei weibliche) angesiedelt.
